

48. JG (2007) 10

Patienten-  
orientierung

Gesundheits-  
cluster OÖ

Medica 2007

Kurz notiert

## Neue Maßstäbe

*Mit gesamtheitlichen Lösungen und einem länderübergreifenden Fortbildungsprogramm engagiert sich das Unternehmen Dräger Medical erfolgreich für die Optimierung patientenorientierter Prozess- und Arbeitsabläufe im klinischen Akutbereich.*

Immer komplexer werdende Veränderungen im Gesundheitswesen erfordern ständig neue Lernprozesse der darin tätigen Menschen. Entsprechend diesen Anforderungen bietet Dräger Medical, einer der weltweit führenden Hersteller von Medizinprodukten, seit heuer erstmalig ein länderübergreifendes Fortbildungs- und Trainingsprogramm zu verschiedenen Themenkreisen (z.B. Anästhesie, Beatmung, Pädiatrie, Notfallmedizin, Krankenhaus- und Patientendaten-Management) in Österreich und Deutschland an.

„Mit der Verpflichtung international anerkannter Fachleute als Referenten möchten wir unseren Beitrag zur Komplettierung des Fortbildungsangebotes für Fachärzte, Ärzte, Pflegepersonal und Führungskräfte im Spitals- und Gesundheitswesen leisten“, erklärt dazu Herbert Tatzber, Leiter des Schulungszentrums in Österreich.

Die in Wien, Graz, Klagenfurt, Bregenz und Hall in Tirol angebotenen Veranstaltungen sind vom Fortbildungsreferat der Österreichischen Ärztekammer für die Fächer

Anästhesiologie und Intensivmedizin für das Diplom-Fortbildungs-Programm approbiert und stehen unter der Patronanz der Österreichischen Gesellschaft für Anästhesiologie, Reanimation und Intensivmedizin (ÖGARI) bzw. des Berufsverbandes für Anästhesie und Intensivpflege (ÖBAI).

### **Revolutionäres System**

Im Rahmen des AIC, Austrian International Congress der ÖGARI Anfang September im Wiener Museumsquartier, präsentierte Dräger Medical erstmals in Österreich einem breiten Fachpublikum sein revolutionäres neues Infinity® Acute Care System™. „Mit diesem bieten wir als erstes medizintechnisches Unternehmen ein abteilungsübergreifendes, standardisiertes und integriertes System für die Patientenüberwachung, die Therapie und das Informationsmanagement des Krankenhauses an“, erklärt Dräger Medical Austria-Geschäftsführer DI Manfred Völker.



Die beatmungstechnologische Entwicklung bei Dräger begann 1907. Damals erhielt Johann Heinrich Dräger das Patent für das erste mobile Kurzzeit-Beatmungsgerät, den Pulmotor. Foto: Dräger Medical



Dräger Medical Austria-GF DI Manfred Völker (li.) und der Leiter des Schulungszentrums von Dräger Medical Austria, Herbert Tatzber (re.) im Gespräch mit Univ.-Prof. Dr. Christoph Hörmann von der Univ.-Klinik Innsbruck, einem der prominenten Referenten im Rahmen des von Dräger Medical angebotenen Fortbildungsprogramms. Foto: Advertisingpool/Anna Rauchenberger



Mit dem revolutionären neuen Infinity® Acute Care System™ von Dräger Medical können Therapieentscheidungen schneller getroffen und die Patientensicherheit erhöht werden. Foto: Advertisingpool/Anna Rauchenberger

Herzstück des Systems ist das Medical Cockpit™, eine standardisierte Steuereinheit, mit der das Krankenhauspersonal auf Patientendaten zugreifen, aber auch das Patientenmonitoring und die Therapieeinheiten (wie Beatmung und Narkose) steuern kann. Die Integration vieler Schlüsselfunktionen der akuten medizinischen Patientenversorgung (Patientenüberwachung, Beatmung, Anästhesie, IT,

webbasierte Anwendungen, Zubehör) auf der Basis eines gemeinsamen Technologiekonzepts ermöglicht eine nahtlose Datenerfassung und den Zugriff auf Patientendaten während des gesamten akutmedizinischen Behandlungsprozesses. Neben klinischen Vorteilen bietet das Infinity® Acute Care System™ auch eine verbesserte Investitionssicherheit. „Dank seiner Skalierbarkeit und Modularität“, so Völker, „kann es künftig je nach Bedarf krankenhausesweit eingesetzt und erweitert werden.“ Darüber hinaus unterstützt das System eine maximale Geräteauslastung. Infinity® wächst mit dem Infrastrukturbedarf des Krankenhauses – von einem einzigen Bett oder einer einzigen Anwendung über eine stationsweite bis zu einer krankenhausesweiten Lösung.

Die Positionierung als Anbieter gesamtheitlicher Lösungen im klinischen Akutbereich sowie die Ausrichtung in Hinblick auf noch mehr Kundennähe und Beratungsqualität zählen für Völker zu den zurzeit wichtigsten Schwerpunktaufgaben seines Unternehmens. „Neben weiteren neuen Fortbildungsangeboten“, erklärt er, „zählen

dazu auch Kooperationen im Forschungsbereich – etwa mit der Univ.-Klinik Innsbruck auf dem Gebiet der Beatmung.“

### 100 Jahre Innovationen in der Beatmung

International feiert Dräger Medical heuer ein doppeltes Jubiläum: Vor hundert Jahren wurde am Broadway Nr. 11 in New York die erste Niederlassung des Unternehmens auf amerikanischem Boden gegründet. Ebenfalls im Jahr 1907 erhielt der Firmengründer Johann Heinrich Dräger das Patent für den Pulmotor, das erste mobile Kurzzeit-Beatmungsgerät. Gleichzeitig war dies die Geburtsstunde der beatmungstechnologischen Entwicklung bei Dräger. Einfach und zuverlässig im Aufbau wurde die in einem Holzkasten zu transportierende Apparatur schnell zur Standardausrüstung von Rettungsdiensten. 1978 löste die noch heute existente Produktfamilie Oxylog den Pulmotor ab. ■

Weitere Informationen unter [www.draeger.com](http://www.draeger.com)

**FACHKURZINFORMATION: Bezeichnung des Arzneimittels:** ERYPO® 40.000 I.E./ml Fertigspritzen. **Qualitative und quantitative Zusammensetzung:** 40.000 Internationale Einheiten (I.E.) oder 336,0 µg Epoetin alfa pro ml. 1 Fertigspritze zu 1 ml enthält 40.000 I.E. oder 336,0 µg Epoetin alfa. Epoetin alfa wird mittels rekombinanter DNA-Technologie aus Ovarzellen des chinesischen Hamsters hergestellt. **Wirkstoffgruppe:** B93X01. **Hilfsstoffe:** Natriumdihydrogenphosphat-Dihydrat, Natriummonohydrogenphosphat-Dihydrat, Natriumchlorid, Polysorbat 80, Glycerin, Wasser für Injektionszwecke. **Anwendungsgebiete:** Behandlung einer Anämie und Reduktion des Transfusionsbedarfs bei Erwachsenen mit soliden Tumoren, malignen Lymphomen oder multiplen Myelom, die eine Chemotherapie erhalten und bei denen das Risiko, eine Transfusion zu benötigen aufgrund des Allgemeinzustandes (beispielsweise kardiovaskulärer Status, vorbestehende Anämie bei Beginn der Chemotherapie) besteht. ERYPO® kann zur Steigerung der autologen Blutgewinnung bei Patienten angewendet werden, die an einem Spendenprogramm zur Vermeidung von Fremdblutkonserven teilnehmen. Die Anwendung in dieser Indikation muss gegenüber dem Risiko thromboembolischer Ereignisse abgewogen werden. Die Behandlung sollte nur bei Patienten mit mittelschwerer Anämie (Hb 10-13 g/dl [6,2 - 8,1 mmol/l]), kein Eisenmangel durchgeföhrt werden, falls blutsparende Maßnahmen nicht verfügbar oder unzureichend sind, bei geplanten größeren operativen Eingriffen, die einen großen Blutvolumenersatz fordern (4 oder mehr Einheiten Blut bei Frauen oder 5 oder mehr Einheiten bei Männern). Zur Reduktion von Fremdblut kann ERYPO® vor einem großen orthopädischen Eingriff bei Erwachsenen ohne Eisenmangel angewendet werden, bei denen ein hohes Risiko von Transfusionskomplikationen zu erwarten ist. Es sollte nur bei Patienten mit mittelschwerer Anämie (z.B. Hb 10-13 g/dl) und einem erwarteten Blutverlust von 900-1800 ml angewendet werden, die nicht an einem autologen Blutspendeprogramm teilnehmen können. Gutes Blutmanagement sollte immer im perichirurgischen Bereich zur Anwendung kommen. **Gegenanzeigen:** Patienten, die auf Grund einer Behandlung mit Erythropoietinen eine reine Erythrozytenaplasie (Erythroblastopenie) / Pure Red Cell Aplasia (PRCA) entwickeln, dürfen weder ERYPO® noch andere Erythropoietine erhalten (siehe Abschnitt Warnhinweise - reine Erythrozytenaplasie (Erythroblastopenie)). Unkontrollierter Bluthochdruck. Alle Gegenanzeigen, die bei einem autologen Blutspendeprogramm beachtet werden müssen, sind ebenfalls zu berücksichtigen. Überempfindlichkeit gegenüber dem arzneilich wirksamen Bestandteil oder einem der Hilfsstoffe. Die Anwendung von Epoetin alfa ist bei Patienten, die für einen elektiven orthopädischen Eingriff vorgesehen sind und die nicht an einem autologen Blutspendeprogramm teilnehmen können, kontraindiziert, wenn schwere koronare Herzkrankheit, periphere arterielle Erkrankung, vaskuläre Erkrankung, vaskuläre Erkrankung der Karotiden oder cerebrovaskuläre Erkrankung vorliegen, einschließlich Patienten, die vor kurzem einen Herzinfarkt oder ein cerebrovaskuläres Ereignis erlitten haben. Patienten, bei denen keine adäquate Thromboseprophylaxe durchgeföhrt werden kann. **Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und sonstige Wechselwirkungen, Nebenwirkungen entnehmen Sie bitte der veröffentlichten Fachinformation. Verschreibungspflicht/Apothekenpflicht:** NR, Rp, apothekenpflichtig; **Zulassungsinhaber:** Janssen-Cilag Pharma, 1232 Wien. **Stand:** 11.05.2007

**FACHKURZINFORMATION: Bezeichnung des Arzneimittels:** Durogesic™ 12µg/h-Depotpflaster, Durogesic™ 25µg/h-Depotpflaster, Durogesic™ 50µg/h-Depotpflaster, Durogesic™ 75µg/h-Depotpflaster, Durogesic™ 100µg/h-Depotpflaster. **Qualitative und quantitative Zusammensetzung:** Durogesic™ 12µg/h: 1 Transdermales Pflaster mit 5,25 cm<sup>2</sup> Wirkfläche enthält 2,1 mg Fentanyl (entsprechend 12,5 µg/h Wirkstoff-Freisetzung). Durogesic™ 25µg/h: 1 Transdermales Pflaster mit 10,5 cm<sup>2</sup> Wirkfläche enthält 4,2 mg Fentanyl (entsprechend 25 µg/h Wirkstoff-Freisetzung). Durogesic™ 50µg/h: 1 Transdermales Pflaster mit 21 cm<sup>2</sup> Wirkfläche enthält 8,4 mg Fentanyl (entsprechend 50 µg/h Wirkstoff-Freisetzung). Durogesic™ 75µg/h: 1 Transdermales Pflaster mit 31,5 cm<sup>2</sup> Wirkfläche enthält 12,6 mg Fentanyl (entsprechend 75 µg/h Wirkstoff-Freisetzung). Durogesic™ 100µg/h: 1 Transdermales Pflaster mit 42 cm<sup>2</sup> Wirkfläche enthält 16,8 mg Fentanyl (entsprechend 100 µg/h Wirkstoff-Freisetzung). **Sonstige Bestandteile:** Trägerschicht: Polyethylenterephthalat/Ethylvinylacetat-Folie, Orange (Durogesic™ 12µg/h) / Rote (Durogesic™ 25µg/h) / Grüne (Durogesic™ 50µg/h) / Blaue (Durogesic™ 75µg/h) / Graue (Durogesic™ 100µg/h) Drucktinte. Wirkstoffhaltige Schicht: Adhäsives Polyacrylat. Schutzfolie: Polyesterfolie, silikonisiert. **Anwendungsgebiete:** Durogesic™ 12µg/h: Chronische Schmerzen, die nur mit Opiatanalgetika ausreichend behandelt werden können. Hinweis: In den durchgeföhrt Studien war eine Zusatzmedikation mit schnellfreisetzendem morphinähnlichen Arzneimitteln bei fast allen Patienten zur Kupierung von Schmerzspitzen erforderlich. **Gegenanzeigen:** Durogesic™ darf nicht angewendet werden: Bei kurzfristigen Schmerzzuständen, z.B. nach operativen Eingriffen. Bei bekannter Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff Fentanyl, gegen andere Opiate oder gegen sonstige Bestandteile des Pflasters. Bei gleichzeitiger Anwendung von Monoaminoxidase (MAO) - Hemmern oder innerhalb von 14 Tagen nach Beendigung einer Therapie mit MAO - Hemmern. Bei schwer beeinträchtigter ZNS-Funktion. Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Mitteln und sonstige Wechselwirkungen, Nebenwirkungen und zu Gewöhnungseffekten sind der veröffentlichten Fachinformation zu entnehmen. **Abgabe:** SG, Abgabe nur auf Suchtgiftrezept, apothekenpflichtig. **ATC Code:** N02AB03. **Zulassungsinhaber:** Janssen-Cilag Pharma, 1232 Wien. **Stand:** 02.01.2007



GC-KOOPERATIONSPROJEKT:


# Risikomanagement – ein Muss im Gesundheitswesen



*Kennen Sie Ihre unternehmensbedrohenden Risiken? Mit dieser Fragestellung wurde das GC-Kooperationsprojekt „Implementierung von Risikomanagement“ gestartet. Denn Risikomanagement ist nicht nur in Krankenhäusern ein äußerst wichtiges Thema, sondern auch für deren Zulieferbetriebe. Im Zuge des Projektes haben die vier Projektpartner GE Medical Systems Kretztechnik GmbH & Co OHG, Eltrona GmbH, Technosert Electronic GmbH, Contec Steuerungstechnik & Automation Ges.m.b.H. unter der Leitung der Merten Management GmbH die Antworten dazu erarbeitet und im eigenen Unternehmen umgesetzt.*

und Bewertung von Risiken sowie Inhalte und Aufbau eines Risikomanagementsystems wurden im GC-Kooperationsprojekt gemeinsam trainiert und intensiv diskutiert. Firmenspezifisch erfolgte dann jeweils die konkrete Anwendung der Methoden sowie die Festlegung und Umsetzung von Maßnahmen zur Risikobewältigung.

## Start eines weiteren Kooperationsprojektes „Risikomanagement“

Aufgrund der Erfolge und des Feedbacks der Partnerfirmen steht ein weiteres GC-Kooperationsprojekt zu diesem Thema in den Startlöchern. Sie möchten an diesem Projekt teilnehmen? Bei Interesse ist Frau Mag. Dr. Eva-Maria Gillesberger vom Gesundheits-Cluster gerne für Sie da: Tel.: (0732) 79810-5155, [eva.gillesberger@clusterland.at](mailto:eva.gillesberger@clusterland.at). 

**Mag. Ing. Maximilian Kolmbauer**  
 Leiter Gesundheits-Cluster  
 Clusterland OÖ GmbH  
 A-4020 Linz, Hafestraße 47-51  
 Tel.: +43 (0)732/79810-5156  
[gesundheits-cluster@clusterland.at](mailto:gesundheits-cluster@clusterland.at)  
[www.gesundheits-cluster.at](http://www.gesundheits-cluster.at)

Risikomanagement ist eine zentrale Forderung in brancheneinschlägigen, gesetzlichen Regelungen und normativen Regelwerken für Hersteller und Zulieferer im Bereich Medizintechnik. Systematische Risikoanalysen, Risikobeurteilungen und nachweisliche Umsetzung risikoreduzierender Maßnahmen sollen für Medizinprodukte und medizintechnische Geräte über den gesamten Produktlebenszyklus ein Höchstmaß an Produktsicherheit sowie Patienten- und Anwendersicherheit gewährleisten. Schadensfälle in diesem Bereich können aufgrund von Schadenersatzforderungen und Imageverlusten existenzbedrohend für die Unternehmen sein. Die frühzeitige

Identifikation von Risikopotenzialen ermöglicht den Unternehmen rechtzeitig Vorkehrungen zu treffen, um entweder die Wahrscheinlichkeit, dass Schadensfälle eintreten, oder deren Schadensausmaß, herabzusetzen.


### Erfolgsfaktoren: Methodenkenntnis und systematisches Vorgehen!

Für die erfolgreiche Umsetzung von Risikomanagement ist es notwendig, Methoden und Werkzeuge des Risikomanagements zu kennen, sie je nach Problemstellung richtig anwenden zu können und sie nachhaltig in den Geschäftsprozessen zu verankern. Die Methoden zur Identifikation, Analyse



**Prim. Dr. Wolfgang Brandtner, Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor des Krankenhauses der Barmherzigen Schwestern Ried, dem ersten nach Qualitäts- und Wertekriterien zertifizierten Spital Österreichs ist überzeugt: „Nicht Qualität kostet, sondern Fehler kosten“.**

Dazu führt Prim. Brandtner weiter aus: „Fehler im Bereich der Krankenbehandlung haben unmittelbare Auswirkung auf die Gesundheit und das Leben von Patienten. Um unseren Patienten eine sichere Umgebung zu gewährleisten, ist die Identifikation und Vermeidung

von Risiken eine wichtige Aufgabe im Rahmen unserer Qualitätsarbeit. 2001 wurde ein systematisches Risikomanagement im Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Ried erstmals eingesetzt, fünf Jahre später wurde das sogenannte Incident Reporting implementiert, mit dem Ziel, schon Beinahe-Fehler zu identifizieren, damit Handlungsfelder zur Erhöhung der Sicherheit definiert werden können. So wie sich die Patienten auf unsere Mitarbeiter und Prozesse verlassen können, wollen wir uns auf die zur Heilung von Patienten eingesetzten Medizin- und medizintechnischen Produkte verlassen können. Die Initiative, die der GC Oberösterreich mit der Implementierung von Risikomanagement gezeigt hat, ist aus Sicht unseres Krankenhauses, unserer Patienten und Mitarbeiter als sehr positiv zu bewerten.“ 

## Kurz notiert

### Erfolgreiches

*Menü-Mobil: In 18 Jahren zum weltweit agierenden Spezialisten für Speisenlogistik*

Funktionell, hygienisch, wieder verwendbar und formschön – Speisenverteilssysteme für Essen auf Rädern waren der Anfang. Aus dieser einfachen Idee entstand eine Angebotspalette, die Menü-Mobil heute zu einem gefragten Partner in Fragen zur Speisenverteilung werden ließ. Die Tiroler Spezialisten haben sich auch als Vorreiter der Induktionstechnik einen Namen gemacht. Schon vor Jahren kamen die ersten durch Induktion beheizten Speisentransportwagen auf den Markt. Mit Verwendung dieser Technik wurde auch die Außer-Haus-Verpflegung revolutioniert. War es bisher für betagte und behinderte Menschen nahezu unmöglich,

ohne Anstrengung angelieferte, gekühlte Speisen zu regenerieren, so ermöglicht das System „Menü-Mobil-Inducook“ mit seiner einfachsten Bedienbarkeit selbst dem Schwerstbehinderten das Heißmachen und somit einen hygienisch einwandfreien Essensgenuss. „Der Erfahrungsaustausch zwischen Küchen-, Krankenhaus- und Pflegedienstleitern ist ein äußerst wichtiger Punkt bei unserer Entwicklung, denn wir wollen aus der Praxis für die Praxis entwickeln und haben damit die besten Erfahrungen gemacht“, so der Firmenchef Josef Draxl. ■

[www.menu-mobil.com](http://www.menu-mobil.com)

### Personelles

*Janssen-Cilag Österreich:  
Dr. Cyril Titeux neuer Geschäftsführer*

Dr. Cyril Titeux (40) folgt Dr. Peter Dvorak als Geschäftsführer nach, der das Unternehmen seit 1982 leitete. Der studierte



Veterinärmediziner und Absolvent der Pariser Business School HEC ist überzeugt, dass sich die Pharma-Branche verändern wird und muss – knappe Gesundheitsbudgets, der wachsende Druck der Generika-Hersteller und eine weit verbreitete Skepsis gegenüber der Pharmaindustrie – stellen alle vor eine große Herausforderung. Titeux plant daher die aktive Anregung und den Aufbau konstruktiver Partnerschaften mit den Gesundheitsbehörden. ■

[www.janssen-cilag.at](http://www.janssen-cilag.at)



**Mediaform**<sup>®</sup>  
Informationssysteme

## Armilla<sup>®</sup> Patientenarmband

Das Armilla Bandsystem bietet optimale Unterstützung bei der Erkennung von Patienten, Medikamentenvergabe, Anästhesievorbereitung und der Zuweisung von Leistungen.

- Flexible Größeneinstellungen
- Einfaches Verschlusssystem
- Reißfest, wasserfest, alkoholresistent
- Übertragungssicher
- Hoher Tragekomfort
- Einzelband für stationären Ausdruck
- Beschriftung mit Thermodrucker

Mediaform<sup>®</sup>



0060601230

**Armilla<sup>®</sup> Patientenarmband**

Mediaform Informationssysteme GmbH

[www.mediaform.de](http://www.mediaform.de) oder Tel. +49 40 / 727 360-37

Armilla<sup>®</sup>



Mediaform Informationssysteme GmbH · Borsigstraße 21 · D-21465 Reinbek  
Tel.: +49 (40) 72 73 60-37 · Internet: [www.mediaform.de](http://www.mediaform.de)


**Besuchen Sie uns auf der Medica in Düsseldorf – Halle 15, Stand G31**

# MEDICA 2007 – neue Technologien, aktuelles Wissen

*Innovative Diagnose- und Therapieverfahren sorgen dafür, dass dem Streben nach Heilung und Gesundheit immer besser begegnet werden kann. Während im Spannungsfeld zwischen Patientenerwartung und Kostendruck um tragfähige Kompromisse gerungen wird, ist der Nutzen moderner Medizintechnologie unstrittig.*

Die überwiegend mittelständischen medizintechnischen Unternehmen verfügen zumeist nicht über weltumspannende Vertriebsnetze und fiebern deshalb in besonderem Maße jedes Jahr ihrer Teilnahme an der MEDICA in Düsseldorf entgegen, der mit rund 4200 Ausstellern aus 65 Nationen und zuletzt mehr als 137.500 Fachbesuchern aus über 100 Ländern (Auslandsanteil 40 Prozent) weltgrößten Medizinmesse. Hier bietet sich die Chance, mit Investitionsentscheidern aus der ganzen Welt zusammenzukommen und die eigene Innovationskraft unter Beweis zu stellen. Gleichzeitig dokumentiert der hohe Grad internationaler Beteiligungen an der MEDICA (mit gut der Hälfte der insgesamt gebuchten Fläche), dass sich viele ausländische Unternehmen ungeachtet gesundheitspolitischer Restriktionen auch vom europäischen Markt gute Geschäfte versprechen.

Beim **MEDICA Kongress** wird der Stand der medizinischen Kenntnisse auf verschiedenen Fachgebieten auf höchstem Niveau aufgezeigt und die Überführung neuer Forschungsergebnisse und technologischer Neuerungen in die Praxis diskutiert. Des Weiteren werden gesundheitspolitische Fragen aufgegriffen und auf höchstem Niveau interdisziplinär bearbeitet. Es wird ein breites Spektrum von Symposien, Seminaren, Kursen und Workshops angeboten, das den Teilnehmern erlaubt, sich über den neuesten Stand der Erkenntnisse auf verschiedenen Fachgebieten zu informieren.

Der MEDICA Kongress findet vom 14. bis 17. November 2007 täglich von 9.00 bis 17.30 Uhr in den Kongresszentren CCD. Süd, CCD. Pavillon und CCD. Ost statt. 

**HPC-Mitglieder erhalten gegen Vorweis ihrer Mitgliedskarte eine Ermäßigung von 50 % für den Eintritt zum MEDICA Kongress und können damit auch die Messe besuchen.**



# MEDICA®

## 39. Weltforum der Medizin

Internationale Fachmesse mit Kongress

[www.medica.de](http://www.medica.de)

**Düsseldorf, Deutschland**  
**14. – 17. Nov. 2007**

Gesell GmbH & Co. KG  
Sieveringer Straße 153  
A-1190 WIEN  
Tel. (01) 320 50 37  
Fax (01) 320 63 44  
office@gesell.com  
www.gesell.com

  
Messe  
Düsseldorf